

Traditionelle Machtkämpfe

Die Autorin Annette Eickert beweist mit ihrem Roman "Ströflingskarneval" eine gehörige Portion Mut, da sie eine eherne Bastion des Mysterythrillers und Fantasyromans aufbricht. Aber auch die vielen Verweise zu aktuellen Themen machen diesen Roman zu einer spannenden Lektüre.

Nach dem Angriff einer Splittergruppe innerhalb des Druidenordens auf das Ordensinternat auf der Insel Omei sind alle damit beschäftigt, die Geschehnisse aufzuarbeiten. Besonders der Schüler Ryan Tavish hat ein Interesse daran. Schließlich wurde nicht nur sein Urgroßvater, der gleichzeitig Großmeister des Druidenordens war, bei dem Angriff getötet, sondern zu allem Überfluss war sein Erzfeind daran beteiligt. Ryans Freundin Kimberley kann nur mit Mühe und Not seine Rachegefühle im Zaum halten. Doch diese verschwinden bald, als Ryan und seinen Freunden klar wird, dass der neue Großmeister des Ordens die Situation ausnutzt, um absolute Macht zu erlangen. Angesichts der Bedrohung lässt er alte, mittelalterliche Gesetze wieder herstellen, die ihm weitreichende Befugnisse erteilen. Auf dem Weg zur Macht sieht er allerdings ein Hindernis: Ryan und seine Freunde. Denn Ryan kann als Erbrecht den Anspruch auf die Stellung als Großmeister erheben.

Jedes Buch, das auch nur im entferntesten mit Internaten und ungewöhnlichen Verbindungen wie alten Orden, Magiern oder anderen Fantasy- und Horrorelementen zu tun hat, weckt mittlerweile automatisch Assoziationen an J.K. Rowlings "Harry Potter"-Reihe. So geht es einem auch zu Beginn bei Annette Eickerts Roman "Ströflingskarneval". Es geht hier zwar um nichts Übernatürliches im Sinne des Fantasygenres, aber allein schon dadurch, dass der alte Druidenorden ein separat gelegenes Internat bewirtschaftet und hier Machtkämpfe toben, erinnert assoziativ sehr an "Harry Potter". Aber bevor man sich dort einrichtet und den Vorläufer als Zitat akzeptiert, macht Frau Eickert genau das Richtige und entlastet ihre Hauptfiguren in die außerschulische Welt.

Neben dem offensichtlichen Spannungsroman ist diese Geschichte zugleich eine Coming-of-Age-Geschichte, da die Figuren nun schnell erwachsen werden müssen - schließlich befinden sie sich in Gefahr. Dabei ist man zu Beginn etwas verwirrt, denn das Buch scheint eine Fortsetzung zu sein, obwohl kein Vorläufer existiert. Auf diese Art wird eine Saga suggeriert, die aber noch im Entstehen begriffen ist. Hier geht es weniger um Magie und Rivalitäten, sondern um das Streben nach Macht und wie alles ausgenutzt wird, um diese zu erhalten. Das erinnert sehr an die Zustände in den USA zu Zeiten von George W. Bush, der das traumatische Ereignis des 11. September 2001 sehr zu seinen Gunsten ausnutzte und das Land ziemlich veränderte.

Das ansonsten klassische Gut-und-Böse-Schema weist einige besonders hassenswerte Schurken auf. Allerdings hätte man im Laufe der Geschichte gerne etwas mehr über die Druiden, ihre Sitten, Gebräuche und Lehren erfahren. Nur ist das natürlich etwas schwierig, da die Druiden keine schriftlichen Zeugnisse hinterließen und somit in Vergessenheit geraten sind. Was den Roman aber besonders auszeichnet, ist der Bruch eines Tabus. Ein Mysterythriller, aber vor allem das Fantasygenre lebt von der Virilität des Helden. Man denke nur an die klassischen Sword-and-Sorcery-Themen mit dem Standardbeispiel Conan. Schwertschwingende Testosteronbolzen, die jeder Gefahr trotzen und nebenbei jede Frau auf ihrem Weg verführen. Und jetzt führt Eickert einen homosexuellen Helden in das Genre ein! Das ist wahrlich eine Pionierleistung in einem langsam etwas abgegriffenen Bereich.

Annette Eickerts Roman "Ströflingskarneval" ist nicht nur ein spannender Genreroman, der Assoziationen zu literarischen Vorläufern und realen politischen Geschehnissen zulässt, sondern auch wegen des Bruchs eines Genretabus eine wahre Pioniertat ist.

Jons Marek Schiemann 11.06.2012

